

INFORMER

DAS MAGAZIN DER FELBERMAYR GRUPPE 1/2013

DOPPELPAK

STAHLZYLINDER IN ZWEI HÄLFTEN TRANSPORTIERT

SCHLAMMSCHLACHT

SEDIMENTABLAGERUNGEN AUS DER DRAU ENTFERNT

ÜBERRAGEND

WELTWEIT HÖCHSTEN HOLZAUSSICHTSTURM ERRICHTET





Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Mehr als sieben Jahrzehnte ist es her, dass der Grundstein zum europaweit tätigen Unternehmen Felbermayr gelegt wurde. Mehr als 40 Jahre ist es her, dass wir mit der Firma vom Welser Haidlweg in das Industriegebiet übersiedelt sind – und jetzt: fast ein Jahrzehnt ist es her, dass wir für unser Unternehmen einen neuen Standort suchen, der unseren Expansionsschritten gerecht wird. Wir haben auch einen gefunden und Kompromissvorschläge zugunsten der Tier- und Pflanzenwelt ausgearbeitet. Doch trotz aller Bemühungen von Seiten der Stadt Wels, den Wirtschafts- und Naturschutzlandesräten und der Bundesimmobiliengesellschaft war es bisher nicht möglich 25 Hektar des Welser Flughafens entsprechend zu widmen.

Damit ist unsere Entwicklung nachhaltig gefährdet. Aber auch jene unserer Nachbarunternehmen, im nicht mehr erweiterbaren Industriegebiet. Denn diese könnten im Falle unserer Übersiedelung auf das Flughafengelände, die dadurch freigewordenen Flächen nutzen. Doch aufgrund einer drohenden Verordnung der EU soll das gesamte Flughafenareal, inmitten von Wels, Naturschutzgebiet werden. Und das obwohl es über Autobahn- und Gleisanschluss verfügt – eine Infrastruktur die andernorts erst teuer errichtet werden müsste.

Darüber hinaus weiß aber auch jeder unternehmerisch denkende Mensch, was es für eine Firma bedeuten kann, absiedeln zu

müssen. Es besteht Gefahr langgediente Mitarbeiter und damit auch erfolgreiche Strukturen und Know-how zu verlieren. Aber das scheint den Entscheidern in Brüssel nicht bewusst zu sein. Sonst würden Sie nicht leichtfertig namhafte Welser Unternehmen von der Überholspur holen und auf den Pannestreifen verweisen. Als letzte Chance bleiben uns eine Stellungnahme des Landes und die Möglichkeit einer Ausnahmegenehmigung.

Im Vertrauen auf ein doch noch positives Ergebnis wünschen wir Ihnen erholsame Sommertage und vertrauen auf eine für alle Seiten zielführende Einigung. Lassen Sie uns hoffen.

Felbermayr
Horst Felbermayr

Herzlichst

Felbermayr
DI Horst Felbermayr

Inhalt



Seite 14:
Welthöchster Aussichtsturm



Seite 21:
Baufeldfreimachung



Seite 12:
Trafotransport in alpinem Gelände

03 MELDUNGEN

Aktuelles aus der Felbermayr Holding

10 TRANSPORT

Große Fahrt für weltgrößten Trockenzylinder

14 HEBETECHNIK

100 Meter hohen Holzaussichtsturm errichtet

16 TRANSPORT

Fundamentstellung eines „355-Tonnen-Trafo“

17 HEBETECHNIK

Kraneinsatz für Kohlebandanlage

18 WASSERBAU

Saugschiff für Kraftwerksstauraum im Einsatz

21 ABBRUCH

Abbruchbagger mit 64 Tonnen im Einsatz

22 PORTRÄT

Vor den Vorhang: das Linzer Musiktheater

12 IM BILD

Mit einem Leergewicht von rund 200 Tonnen war der Blocktrafo die schwerste Einzelkomponente, die zum Verbund-Kraftwerk Reisseck transportiert wurde. Um die 1.000 Höhenmeter vom Mölltal bis zur Kaverne überwinden zu können, kamen insgesamt 2.400 PS zum Einsatz. Mit dabei war auch der „Büffel“ – eine 21 Jahre alte ÖAF Sattelzugmaschine mit permanentem Allradantrieb. Aufgrund eines speziell konstruierten Getriebes verfügt dieser „Oldtimer“ über eine bislang unerreichte Traktion und meisterte die zwölf Kilometer lange Bergfahrt mit Steigungen von bis zu 15 Prozent bravourös.

FOTOS: MARKUS LACKNER (3), HARTWIG ZÖGL



TITEL Nassbaggerung für Ruder- Weltmeisterschaft

Ein Jahrhunderthochwasser Anfang Juni verschlammte das Regattazentrum dermaßen, dass an eine Austragung der U23-Ruder-Weltmeisterschaft nicht mehr zu denken war. Dank eines Blitzeinsatzes des Felbermayr-Bereiches Wasserbau konnte die Veranstaltung aber am 24. Juli wie geplant beginnen. Um die mehr als 80.000 Kubikmeter Schlamm aus der Rennstrecke zu baggern, kamen das Baggerstelzenponton Ludwig sowie das Motorschiff Gisela, zwei Klappschuten und die Horst Felix zum Einsatz. Bei einem Fassungsvermögen von je 200 Kubikmeter waren rund 30 Schaufelladungen nötig, um die Schuten zu füllen. In Summe wurden etwa 400 Schutenladungen aus dem Altarm bei Ottensheim (A) abtransportiert. Die Abtragshöhen betrugen zwischen 0,5 und 1,5 Meter.



V.l.n.r.: Jörn Schramme (CFO Haeger & Schmidt und HS Containerline), Heiko Brückner (CEO Haeger & Schmidt und HS Containerline), Guy Verschieren (GF RKE), Peter Stöttinger (GF Felbermayr Transport- und Hebetchnik)

Großer Wurf

Felbermayr übernimmt Schifffahrtsunternehmen mit 154 Mitarbeitern.

Schon bisher war Felbermayr als Schwertransportlogistiker und Betreiber von Häfen in Krefeld am Rhein und Linz an der Donau aktiv. Mit der Übernahme der Binnenschifffahrtsunternehmen H&S Container Line und Haeger & Schmidt International sowie einer Mehrheitsbeteiligung an der RKE, von der belgischen Güterbahn-Gruppe SNCB Logistics, erweitert Felbermayr sein Engagement am Verkehrsträger Wasser beträchtlich – der Zukauf der Firmen ermöglicht Felbermayr nunmehr auch Containertransporte inklusive Nachlauf durchzuführen sowie in der Befrachtung von Binnenschiffen und als Seehafenspediteur aktiv zu sein. Die operative Leitung der Unternehmen H&S Container Line sowie Haeger & Schmidt International wird von den langjährigen Geschäftsführern Heiko Brückner (CEO) und

Jörn Schramme (CFO) wahrgenommen. Die belgische Seehafenspedition RKE wird wie bisher von Guy Verschieren geführt. Die Konnektivität zur Felbermayr Transport- und Hebetchnik sowie die Nutzung von Synergieeffekten wird durch Geschäftsführer Peter Stöttinger verantwortet. Die Mitarbeiter und Infrastruktur der übernommenen Firmen verbleiben an den bewährten Standorten in Deutschland und Polen sowie Belgien, Niederlande, Frankreich und der Schweiz. Somit ist auch die erfolgreiche Fortführung der laufenden Geschäftsbeziehungen gewährleistet. Zustande gekommen war die rückwirkend zum 1. Januar getätigte Übernahme aufgrund des Bestrebens der SNCB Logistics, sich künftig wieder vermehrt auf ihr Kerngeschäft, den Schienengüterverkehr, zu konzentrieren.

GELEBTES BEISPIEL Premiere für Haeger & Schmidt

Ende April transportierte Felbermayr einen 237 Tonnen schweren Trafo vom ABB Transformatorenwerk in Bad Honnef nach Ungarn. Das Verladen und der Transport zur RoRo-Rampe (aus dem Englischen Roll on, Roll off) in Bad Honnef wurde durch Mitarbeiter der Niederlassung Hilden bewerkstelligt. Der Umschlag auf den Lastdrager 30 und die anschließende Verschiffung in den Hafen Krefeld sowie den Weitertransport nach Ungarn bewerkstelligten Mitarbeiter von Haeger & Schmidt.





Statements, von Seniorchef Horst Felbermayr und seinem gleichnamigen Sohn, über die Partnerschaft zwischen Felbermayr und OMV sind auf Youtube zu sehen.



www.youtube.com/felbermayrtv



Wirtschaftliche Energie für Österreich

Anfang April wurde die neue OMV Corporate Kampagne gestartet, die wichtige österreichische Partnerunternehmen und somit die wirtschaftliche Bedeutung der OMV für Österreich hervorhebt.

Horst Felbermayr, "ein" Familienunternehmer aus Wels:

„Die OMV hat uns weiter gebracht – von Wels in die Welt.“

Felbermayr bringt mit 44-achsigen Spezialtransporter eine Gasturbine für die OMV Petrom nach Brazi/Rumänien. Die 115 Meter lange und 650 Tonnen schwere Kombination wird von drei Schwerlastzugmaschinen mit einer Gesamtleistung von 1850 PS bewegt.

FELBERMAYR

Branche: Transport- und Hebe- und Bautechnik sowie Bau
Unternehmenssitz: Wels, Oberösterreich
Weitere Standorte: AT, BG, CH, CZ, DE, GR, HU, IT, LI, PL, RO, SE, SK, SI, UA
Mitarbeiter: 2.500

Wo nehmen Österreichs Unternehmen nur die Energie her?

Sicher auch von der OMV, die als einer der größten Auftraggeber des Landes über 600 Mio. Euro pro Jahr in heimische Unternehmen investiert und so gemeinsam mit ihnen wächst.

www.omv.com

Mehr bewegen. Mehr Zukunft.



Die OMV gehört zu den größten Auftraggebern dieses Landes und vergibt pro Jahr Aufträge im Wert von mehr als 600 Mio. Euro an heimische Unternehmen. Damit sorgt die OMV nicht nur für die Energieversorgung Österreichs, sondern sichert auch das Wachstum ihrer Partner – wie am Beispiel der Felbermayr Holding und einigen weiteren in der Kampagne gezeigt wird.

OMV-Generaldirektor Dr. Gerhard Roiss: „Die wahre Größe eines Unternehmens zeigt sich an seinen Partnern, die mit ihm gewachsen sind.“

Fünf der größten Auftragnehmer der OMV wurden als Beispiel für die Vielzahl der OMV-Partner in einer österreichweiten Print- und Online-Kampagne vorgestellt. Die

Geschäftsführer von renommierten österreichischen Unternehmen stellten ihre Leistungen und Erfolge vor, welche durch die OMV gefördert wurden. Die Anzeigen wurden bis Ende Juni in österreichischen Tageszeitungen und Magazinen publiziert, sowie in den wichtigsten Online-Portalen, welche mobil kompatibel sind. Außerdem gibt es auf der OMV Homepage ein Portal, in dem Videos, Fotos und weiterführende Informationen zur Kampagne geboten werden.

Gute Partnerschaften

Der Erfolg der OMV Group hängt eng mit guten Partnerschaften von innovativen und fortschrittlichen Unternehmen wie Felbermayr zusammen. Gemeinsam mit der österreichischen Industrie sorgt die OMV für die Energieversorgung der Österreicher von heute und morgen.

Mehr Informationen zur Kampagne finden Sie unter www.omv.com.

FOTOS: MARKUS LACKNER (2), ANZEIGENSUJETT: DEMNER, MERLICK & BERGMANN



DIE LETZTE MEILE Felbermayr kauft Asphaltmischwerk

Seit 1. Mai verfügt Felbermayr auch über ein Asphaltmischwerk. Die in Oberösterreich gelegene Amann-Anlage befindet sich in Haag am Hausruck und kann bis zu 2.000 Tonnen Mischgut täglich produzieren. Der Felbermayr Bereich Tiefbau ist schon seit Langem im Straßenbau tätig. Zahlreiche Projekte, wie etwa die Errichtung des Vollanschlusses von Eberstall an die A1-Westautobahn oder der Ausbau der Innkreisautobahn, belegen das. Mit dem Zukauf der Asphaltmischanlage kann Felbermayr jetzt auch das Asphaltieren in Eigenregie durchführen und muss nicht zwingend Subunternehmen damit beauftragen. Eine Tatsache, die auch in der Preisgestaltung positiv Einfluss nehmen wird. Produziert werden können rund 100 verschiedene Mischgutsorten unterschiedlichster Kornzusammensetzungen und Belastungsklassen. Quantitativ zeichnet sich die Anlage durch eine Produktionsmenge von bis zu 2.000 Tonnen pro Tag aus. Das entspricht in etwa der benötigten Menge von 240 Metern Autobahn. Ergänzend dazu kann Kaltasphalt für Ausbesserungsarbeiten gemischt werden, weiters können auch bitumenhaltige Materialien angenommen und recycelt werden. Für das Aufbringen des Asphalts stehen Straßen- und Gehsteigfertiger sowie große und kleine Walzen zur Verfügung. Darüber hinaus befindet sich im Felbermayr-Straßenbau auch ein Vorspritzgerät für das Auftragen eines Haftmittels, wie es zum Asphaltieren auf bestehenden Bitumenflächen nötig ist, zur Verfügung.

ROHR- UND LEITUNGSSANIERUNG NEUE TECHNOLOGIEN VERRINGERN GRABUNGSAUFWAND

Moderne Verfahren zur Kanal-, Leitungs- und Schachtsanierung erfordern keinen oder nur noch sehr geringen Grabungsaufwand. Seit März 2013 gibt es im Bereich Felbermayr Tiefbau eine spezialisierte Abteilung für unterirdische Sanierung von Freispiegel- und Druckleitungen. Zur Anwendung kommen Verfahren wie Kurz- und Langrohrrelining, bei denen ein neues Rohr in das bestehende Altrrohr eingezogen oder eingeschoben wird. Der geringe Querschnittsverlust wird durch die glatte Innenfläche des Neurohres kompensiert, die statische Tragfähigkeit wird vom Neurohr übernommen. Aber auch Verfahren wie „Berstlining“, bei dem das Altrrohr mit einem Schneidmesser zerschnitten und in das umgebende Erdreich verdrängt und gleichzeitig ein neues Rohr nachgezogen wird, kommen zum Einsatz. Komplettiert werden diese Sanierungssysteme durch spezielle Schachtsanierungsverfahren. Durch Anwendung dieser wirtschaftlichen Technologien kann ein großer Beitrag zur Schonung von Ressourcen und Umwelt geleistet werden.





„MUSEUM-ANGERLEHNER“ Brücke zur Kunst verbindet Wels und Thalheim

92 Meter lang und etwa 180 Tonnen schwer war die Brücke, welche mit Unterstützung von zwei Mobilkränen und einem Schwimmponton eingehoben wurde. Als Krane kamen ein 500 und ein 350 Tonner zum Einsatz. Nach dem Einheben folgten die Montage des Brückengeländers und das Aufbringen eines gummiartigen Gehwegbelages. Zeitgleich wurde auch noch eine Brücke über den Aiterbach hergestellt. Mit einer Länge von 18 Metern und einem Gewicht von 16 Tonnen erforderte sie deutlich geringeren Aufwand und konnte mit einem 130 Tonnen Mobilkran eingehoben werden. Beide Brücken zusammen gewährleisteten die Erreichbarkeit des „Museum-Angerlehner“. Darüber hinaus sind die Brücken aber für die gesamte Welser und Thalheimer Bevölkerung ein Gewinn.

ÜBERSPANNT STEG FÜR WIENER HAUPT- BAHNHOF EINGEHOBEN

Aus insgesamt vier Elementen besteht der 360 Meter lange und 7,5 Meter breite Steg am neuen Wiener Hauptbahnhof. Mit Ausnahme eines Elementes mussten alle Stahlbauteile eingeschoben werden. Für das mittels Kran einzuhebende Element kam ein LTM1500 mit einer maximalen Traglast von 500 Tonnen zum Einsatz. Schon die Hakenflasche sowie das Seil und der Hubbalken brachten zwölf Tonnen auf die Waage. Zusammen mit dem Brückenelement waren dann, bei einer Ausladung von neun Metern, 138 Tonnen zu bewältigen. Nach dem Einheben wurde das Stegelement mit den bereits eingeschobenen Elementen verschweißt. Währenddessen hat der Kran die Last noch gesichert. In Betrieb gehen wird der Fußgänger- und Radfahrersteg im Jahr 2015. Dann wird das architektonische Musterstück einen Weg über die Gleisanlagen und Begleitstraßen des neuen Wiener Hauptbahnhofs bilden.





Bmstr. Ing. Norbert Reichetseder



Ing. Mag. Harald Stutz

FIRMENÜBERNAHME GANZHEITLICH UND BRANCHENÜBERGREIFEND

„Der Baubetrieb“ mit Sitz in Linz wurde Anfang Juli von der Felbermayr Holding übernommen. Somit können rund 150 Mitarbeiter der ehemaligen Alpine Zweigniederlassung künftig in der neugegründeten IS Baubetrieb GmbH tätig sein. Das Angebot des Universalunternehmens für bau-

affine Gewerke konzentriert sich vorrangig auf Schlosser- und Spenglerarbeiten sowie die Errichtung von Steil- und Flachdächern, Verglasungen, Maurerarbeiten und Geräteinsatz. Aber auch Tischler-, Zimmermanns- und Malerarbeiten werden von dem professionell strukturierten Unternehmen angeboten. Die Geschäftsführung wird durch die Herren Norbert Reichetseder und Harald Stutz wahrge-

nommen. Reichetseder ist ausgebildeter Baumeister und kann auf jahrzehntelange Erfahrung in allen bauaffinen Bereichen verweisen. Harald Stutz ist studierter Betriebswirt und übernimmt infolgedessen die kaufmännische Verantwortung für das Unternehmen. Zu den wesentlichen Aufgaben von Stutz gehört darüber hinaus auch die Leitung des Rechnungswesens der Felbermayr Holding.



STEIL BRECHANLAGE TRANSPORTIERT

Mitte Juni wurde eine mobile Raupenbrechanlage auf eine Baustelle unweit der Örgenbauernalm bei Saalfelden (A) transportiert. Die Reise der beiden 34 und 45 Tonnen schweren Brechermodule begann in Finnland. Von dort wurden sie per Schiff nach Bremerhaven transportiert und anschließend auf der Straße bis

Saalfelden gefahren. Dort mussten die Anlagenteile vom Tiefbettauflieger auf einen kürzeren „5-Achs THP“ umgeladen werden. Notwendig war das aufgrund von 18 Straßenkehren, die nur Durchmesser von 15 bis 18 Meter aufweisen. Aufgrund der Steigungen von bis zu 15 Prozent kamen eine 2-Achs und eine 4-Achs Sattelzugmaschine zum Einsatz. Etwa 6 Stunden dauerte die sieben Kilometer lange Bergfahrt. Oben angekommen wurde die mobile Rau-

penbrechanlage wieder mit Mobilkränen abgeladen und anschließend montiert. Zuvor folgten dem Schwertransport aber noch zwei Fuhren mit Kleinteilen. Diese wurden mittels 3-Achs Semitiefelader und einer Schwerlastzugmaschine auf den Berg transportiert. Verwendet wird die Anlage zum Brechen von sogenanntem Diabass-Gestein, das zur Herstellung von Schottermaterial für Gleisanlagen und Asphalt verwendet wird.

KRAFTPAKET

Neuer Großkran im Fuhrpark

Anfang Juni wurde die Felbermayr Hebetechnik mit einem LTM 1750-9.1 von Liebherr erweitert. Damit wurde die Kranpalette ergänzend zu den Raupen und Gittermastkränen dieser 750-Tonnen-Klasse vervollständigt. Primäres Entscheidungskriterium für die Anschaffung dieses 9-Achсers waren seine ausgereifte Technik und die überzeugenden Leistungsdaten. So kann beispielsweise der komplette Teleskopausleger im öffentlichen Straßenverkehr mitgeführt werden. Mit dem Resultat besonders kurzer Rüstzeiten ist es weiters möglich, die hintere Abstützung ohne Hilfskran zu montieren. Zum Einsatz kommt das Kraftpaket derzeit bei der Errichtung von Windkraftanlagen im niederösterreichischen Poysdorf. In weiterer Folge wird der Mobilkran aber auch zur Errichtung und Wartung von Industrieanlagen eingesetzt.



BAUTRANS

Kraftwerkskomponenten transportiert

Insgesamt 15 Schwertransporte und mehrere Spezialtransporte fuhr die BauTrans im Auftrag der Felbermayr Transport- und Hebetechnik Anfang April vom Auhafen in Basel zum etwa 70 Kilometer entfernten Kraftwerk. Transportiert wurden Modulteile für Niederdruckturbinen und ein Generatormittelteil. Aufgrund von Transporthöhen von bis zu 4,85 Meter und –breiten von bis zu 5,3 Meter sowie zahlreicher Langzeitbaustellen waren Streckenbesichtigungen und die Erstellung eines Ablaufprotokolls durch einen Transporttechniker unumgänglich. Nur aufgrund dieser umsichtigen Vorausplanung konnten alle Komponenten zeitgerecht und sicher vom Empfänger am Zielort entgegengenommen werden. Die mit 463 Tonnen schwerste Komponente, das Ständermittelteil eines Generators, musste allerdings vom Felbermayr Bereich ITB per Bahn transportiert werden. Dafür kam ein 32-achsiger Tragschnabelwagen zum Einsatz. Die örtlichen Transportgenehmigungen wurden vom Mitarbeiter des Felbermayr Standortes in Mägenwill (CH) organisiert.

KURZ NOTIERT:

SCHWERMONTAGE Der bislang schwerste Hub, den Felbermayr jemals umsetzte, gelang Mitarbeitern der Niederlassung Hilden (D) Ende Juni unweit von Moskau. Dabei wurde eine 1.350 Tonnen schwere Presse auf ein Fundament gestellt. **TRANSPORT** Zwei Behälter mit je 228 Tonnen wurden Mitte April vom Hafen Burgas in eine naheliegende Raffinerie transportiert. Aufgrund einer Länge von 24 Metern und einem Durchmesser von acht Metern waren zahlreiche verkehrslenkende Maßnahmen nötig, aber auch Kabel zu entfernen. Die Fundamentstellung der Behälter wurde ebenfalls durch Felbermayr realisiert. **SPEZIALTIEFBAU** Im Felbertal bei Mittersill (A) wurde zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung ein sogenanntes Notgestänge errichtet. Dazu wurden etwa 820 Laufmeter Anker gesetzt. Weiters musste ein etwa 250 Kubikmeter großer Fels gesprengt werden. Notwendig waren diese Maßnahmen aufgrund eines Murenabgangs im Juni. Dabei wurden zahlreiche Hochspannungsmasten einer 380-Kilovolt-Stromleitung zersört. **TIEFBAU** Zwischen Klosterneuburg und Kritzendorf werden durch Mitarbeiter des Felbermayr Bereiches Tiefbau derzeit umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt. Dazu gehören die Errichtung von Lärmschutzwänden und Entwässerungsdurchlässen sowie eine Verbesserung des Planums für eine neue Gleisanlage. In Kritzendorf wird ein neuer Bahnsteig errichtet.



ZEITGEMÄSS Dienstleistungszentrum für Bank errichtet

Zeitgemäß und modern soll es werden, das neue Dienstleistungszentrum der Raiffeisenbank Wels Süd. Das nötige Baufeld dazu wurde von der Felbermayr-Abteilung Abbruch frei gemacht. Mit den Baumeisterarbeiten dieses zukunftsorientierten Objektes wurde der Felbermayr Hochbau beauftragt. Den Beginn machte aber der Erdbau mit dem Ausheben einer 3,5 Meter tiefen Baugrube für die Tiefgarage und einen Kellerbereich. In weiterer Folge wurden in der Baugrube 260 eisenbewehrte Pfähle gesetzt und durch den Felbermayr Spezialtiefbau eine Spritzbetonschale errichtet. Das Erdgeschoß und die beiden Obergeschoße umfassen eine Fläche von 2.300 Quadratmetern und wurden in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Die Baumeisterarbeiten konnten Ende Juli abgeschlossen werden. Bezugfertig wird das Objekt im Sommer kommenden Jahres sein.



KRAFTWERKSBAU TECHNIK TRIFFT ÖKOLOGIE

Mit der Fertigstellung des Kraftwerkes Turrachbach ist der obersteirische Bezirk Murau seinem Ziel, bis 2015 energieautark zu werden, wesentlich näher gekommen. Die Bauarbeiten begannen im März 2012. Wenige Monate später wurde der Baufortschritt durch ein schweres Hochwasser behindert. Nur durch den raschen Einsatz der Felbermayr Mitarbeiter konnte die schon weit fortgeschrittene Baugrube vor den Wassermassen verschont werden. Dabei gelang es, einen Großteil des Hochwassers über die bereits fertiggestellte Fischaufstiegshilfe abzuleiten. Das als Mitteldruck-Anlage konzipierte Kraftwerk wird zur Stromerzeugung maximal 3.000 Liter Wasser pro Sekunde einsetzen. Ergänzend zur Fischaufstiegshilfe und der Errichtung des Maschinenhauses sowie der Wehranlage wurde seitens Felbermayr auch eine 2.570 Meter lange Druckrohrleitung errichtet. Durch diese wird das Wasser direkt ins Maschinenhaus geleitet und die Turbine angetrieben. Das Kraftwerk wird im langjährigen Durchschnitt eine Leistung von 5,4 GWh erzeugen.



PLATZANGEBOT Umschlaghalle für Speditionsunternehmen errichtet

Eine 12,5 Meter hohe Umschlaghalle samt Büroobjekt errichteten die hochbauerprobten Mitarbeiter der Felbermayr Niederlassung Leipzig. Auftraggeber für das mehr als 6.000 Quadratmeter umfassende Bauvorhaben war das Transportunternehmen FriedSped mit Sitz in Ummendorf. Die mit 38 Verladetoren ausgestattete Halle wird vorwiegend für den Stückgutumschlag zum Einsatz kommen. Ergänzend dazu wurde auch eine Außenanlage mit rund 36.000 Quadratmetern errichtet. Notwendig wurde das Bauvorhaben aufgrund der steten Expansion des Speditionsunternehmens.



Herzstück mit zwei Hälften

Eine bislang einzigartige Fracht hatten die Mitarbeiter der Transportabteilung in Wels Anfang März zu bewältigen. Dabei wurde der weltweit größte geschweißte Trockenzylinder von Ungarn nach Pöls in der Steiermark geliefert. Auftraggeber für den technisch anspruchsvollen Transport war ANDRITZ.





Um den größten Stahlzylinder der Welt auch transportieren zu können, wurde er seitens der Andritz Kft. in Ungarn in zwei Hälften transportiert.

„So etwas hat es noch nie gegeben“, ist Günther Trauner von der Felbermayr Transportabteilung in Wels begeistert. Als langjähriger Mitarbeiter und Abteilungsleiter hat er zwar schon einiges auf die Straße bringen dürfen und auch Ladegutdurchmesser von mehr als sechs Metern sind keine Seltenheit für ihn. Dennoch waren die beiden Zylinder mit je 6,7 Meter Durchmesser und mehr als drei Meter Höhe aufgrund ihrer Konstruktion eine Besonderheit. „ANDRITZ hat es geschafft, für die Zellstoff Pöls AG den weltweit größten Stahlzylinder zu konstruieren und zu fertigen.“ Das Besondere: Der Zylinder wurde nicht wie üblich in einem Stück gegossen, sondern gewalzt und dann verschweißt. „Um den Trockenzyylinder auch transportieren zu können, wurde er in zwei Hälften produziert“, erklärt Trauner. Um Verformungen der beiden hochpräzisions Stahlkomponenten mit je 112 Tonnen zu vermeiden, wurden sie mit Stahlträgern ausgespreizt.

Termintreue trotz Baustellen

Besonders gefordert wurde das Transportteam durch die Breite von 6,7 Metern. „Als Nadelöhr erweisen sich die zahlreichen Baustellen“, betont Trauner eine der Schwierigkeiten des Transports, der mit absoluter Termintreue absolviert werden musste. Die rund 700 Kilometer lange Route führte vom südöstlich von Budapest gelegenen ANDRITZ Werk in Tiszaújváros via Nickelsdorf nach Wien, weiter nach Graz und durch den Gleinalmtunnel über

Judenburg zur Zellstoff Pöls AG nach Pöls in der Steiermark. Das Transportgesamtgewicht der beiden Transporte betrug je rund 224 Tonnen und brachte es auf eine Gesamthöhe von 4,5 Meter. Zahlreiche Baustellen konnten nur knapp passiert werden. „Bei einer Baustelle auf der A4 musste sogar die Gegenfahrbahn gesperrt werden, sonst wären wir nicht durchgekommen“, erwähnt Trauner ein Detail, das schon vorab minutiös geplant worden war.

Hoch gestapelt

So richtig hoch her ging es aber bei der Grünhübelbrücke unweit von Judenburg. Dort betrug die Breite der beidseitig von einem Geländer gesicherten Fahrbahn nur 5,7 Meter. Deshalb mussten die Zylinder über das Brückengeländer hinweg transportiert werden. Aus diesem Grund wurde das Ladegut schon beim Verladen im Werk auf 1,3 Meter Höhe geladen. Somit blieben beim Passieren des 1,22 Meter hohen Geländers acht Zentimeter „Luft“. „Das ist zwar nicht die Welt“, sagt Trauner, „doch wären wir höher gegangen, hätten wir wieder die maximal zulässige Transporthöhe von 4,5 Meter überschritten.“ Wenige Tage nach der Ankunft in Pöls wurden die beiden Hälften dann millimetergenau aufeinandergesetzt und verschweißt. Ende 2013 wird die Anlage in Betrieb gehen und erstmals Papier für Tragetaschen und Verbundverpackungen die neue Papiermaschine verlassen.

Ausgehend vom Andritz-Werk in Tiszaújváros (südöstlich von Budapest) führte die Route über Budapest und Nickelsdorf weiter nach Wien/Schwechat und via Graz/West durch den Gleinalmtunnel nach St. Michael und Judenburg.

FOTOS: ANDRITZ AG



Zahlreiche Baustellen und Tunnel waren mit dem 6,7 Meter breiten Ladegut nur sehr schwer zu durchfahren. Die größte Schwierigkeit stellte aber die Grünhübelbrücke bei Judenburg dar. Um passieren zu können, wurden die Stahlzylinder hydraulisch angehoben.







Die Turmkonstruktion besteht aus 16 mächtigen, elliptisch angeordneten Lärchen-Leimholzstützen, ausgesteift durch zehn elliptische Stahlringe und 80 Diagonalstreben.



Welthöchsten Aussichtsturm aus Holz errichtet

Anfang des Jahres begannen in der Kärntner Gemeinde Keutschach die Hubarbeiten für den Aussichtsturm am Pyramidenkogel. Die primäre Tragwerkskonstruktion wurde im Mai fertiggestellt. Die offizielle Eröffnung der 100 Meter hohen Lärchenholzkonstruktion fand im Juni statt.

Mehr als 100.000 Besucher soll der neue Aussichtsturm am Pyramidenkogel jährlich anlocken. Und, dass das eine durchaus realistische Angabe seitens der Kärntner Tourismus Holding ist, bewies schon der Vorgänger des neuen Aussichtsturmes. Das 1969 errichtete Objekt aus Stahlbeton brachte es immerhin schon auf 6,3 Millionen Besucher. Und das bei einer Höhe von „nur“ 54 Metern. Dieser wurde übrigens im Oktober vergangenen Jahres, im Beisein von einem Dutzend TV-Teams und zahlreichen weiteren Medienvertretern, gesprengt.

Großes Interesse

Von anhaltendem Medieninteresse begleitet sei aber auch die Errichtung des neuen Turmes gewesen, weiß Marco Caruso von der Felbermayr Niederlassung Klagenfurt zu berichten: „An manchen Tagen ging es sogar soweit, dass die Arbeiten kurzfristig angehalten werden mussten, um den informationshungrigen Medienvertretern Antworten zu geben. Für die bis zu 40 Höhenarbeiter war das mitunter auch anstrengend“, bemerkt Caruso, der für die Hubarbeiten seitens Felbermayr verantwortlich war. Unterm Strich freut es aber auch jeden

Einzelnen, bei einem Projekt dieser Größenordnung dabei sein zu können. Denn dieses weithin sichtbare Symbol der Holzbaukunst wird auch international vielbeachtet und bewundert.

Spannendes Finale für Hebetechnik

Mit zunehmender Höhe des Turmes wuchs auch die Anzahl der benötigten Geräte. So waren es ab März bereits drei Krane, welche die Kraftarbeit beim Einheben der bis zu 26 Meter langen und 8,5 Tonnen schweren Holzelemente übernahm. Zum Einsatz kamen Krane mit bis zu 200 Tonnen maximaler Traglast. Ausgerüstet mit teleskopierbaren Auslegersystemen und sogenannten Klappspitzen konnten Einsatzhöhen jenseits von 100 Metern erreicht werden. Im Wesentlichen setzt sich der Turm aus 16 Leimholzpfählen, die mit zehn elliptischen Ringen und 80 Diagonalstreben ausgesteift sind, zusammen. Zum Einsatz kamen aber auch Bühnen mit Arbeitshöhen von mehr als 40 Metern. Und wenn das nicht reichte, wurden vom Kranhaken abgehängte Arbeitskörbe zum Einsatz gebracht. Bei Bedarf leisteten diese auch für Journalisten wertvolle Dienste. „Schwindelfreiheit vorausgesetzt, konnte so der Baufortschritt aus luftiger Höhe be-



Im Basisgebäude werden ein Souvenirshop und ein Restaurant für rund 120 Gäste errichtet. Weitere Sitzplätze stehen auf einer Terrasse im Freien zur Verfügung.



Bis zu 26 Meter lang und 8,5 Tonnen schwer waren die einzuhebenden Holzelemente.

eindruckend dokumentiert werden“, berichtet Caruso, der sich auch über die mediale Präsenz freut. Ein Gustostück in Sachen Hebetechnik war übrigens noch Mitte Mai zu erleben. Denn auf die Frage, was denn das schwierigste gewesen sei, meinte der Kranfahrer Ende April, das werde erst noch kommen. Denn im Mai wurde in 81 Metern Höhe die 19 Meter hohe und drei Tonnen schwere Antenne eingehoben. Da wurde es dann auch für den samt Wippspitze 101 Meter langen Ausleger knapp. Doch die Berechnungen der Ingenieure hielten und das Turmbauprojekt ist durchaus gelungen. ■

Transport- und Fundamentstellung

Mit dem Transport eines 355 Tonnen schweren Trafos begann Felbermayr Anfang April die Zustellung der Kernkomponenten für das slowenische Kraftwerk Sostanj. Zwei Wochen später konnte die Fundamentstellung des Spannungswandlers erfolgreich abgeschlossen werden. Mitte Juni folgte der Generator.



Vor der Fundamentstellung musste der Trafo noch etwa zwei Kilometer am Werks-gelände verfahren werden.



Durch Mitarbeiter des Felbermayr Tochterunternehmens Wimmer wurde der Spannungswandler vom Bahntieflader auf den SPMT (Self Propelled Modular Transporter) umgeladen.

Nachdem vor rund einem Jahr Tragwerkelemente für das Kohlekraftwerk im slowenischen Sostanj durch die Felbermayr Projektabteilung montiert wurden, begann Anfang April der Transport eines 355 Tonnen schweren Trafos. „Ausgehend von der Türkei wurde der bei einer Länge von 11,35 Metern 3,8 Meter breite und 4,55 Meter hohe Spannungswandler via Konstanz bis zum Felbermayr-Schwerlasthafen in Linz transportiert“, erklärt Geschäftsführer Peter Stöttinger von der Felbermayr Transport- und Hebertechnik den Schiffstransport auf der Donau. Das

war Ende Februar. Da die Fundamentstellung aber erst für Mitte April geplant war, wurde der Trafo vorerst im Schwerlasthafen Linz zwischengelagert. Weitere Zubehörteile mit einem Gesamtgewicht von rund 153 Tonnen wurden ebenfalls in Linz „gelöscht“. Diese wurden im Gegensatz zum Trafo, der auf einer Freifläche abgestellt wurde, in einem gedeckten Lager untergebracht. „Anfang April wurde dann der Trafo samt Zubehör auf einen Bahntiefladewaggon des Felbermayr Bereiches ITB umgeschlagen“, berichtet Stöttinger. Die rund 500 Kilometer lange Strecke führte über Wien und Spiel-

feld nach Maribor und dann vor die Tore des Kraftwerks nach Sostanj. In weiterer Folge wurde der Trafo auf den SPMT (Self Propelled Modular Transporter) umgeladen. „Dafür kam ein Hubgerüst unserer Tochterfirma Wimmer zum Einsatz“, berichtet Stöttinger und ist beeindruckt von der Leistung des auf Maschinentransporte spezialisierten Unternehmens. Anschließend wurde der 355 Tonnen schwere Hightech-Koloss wieder mit dem Hubgerüst abgeladen, mittels Drehteller um 90 Grad gedreht und zum Montieren von Fahrwerken wieder hochgehoben und anschließend auf einem Schienensystem in Richtung Endposition gezogen. Den Abschluss machte das Hochheben unter Einsatz sogenannter hydraulischer Kletterheber, um auf den bauseits aufgebauten Trägern abgesetzt und montiert zu werden. Mitte Juni folgte die Fundamentstellung eines 360 Tonnen schweren Generators. Mit fast 14 Metern Länge und einer Breite und Höhe von mehr als vier Metern war sie dem Transformator mehr als ebenbürtig. Auch dieser Transport führte von Linz nach Sostanj. Produziert wurde der Generator allerdings im polnischen Wroclaw. Der Transport via Vlissingen (NL) nach Linz (A) wurde übrigens durch das neue Felbermayr Tochterunternehmen Haeger&Schmidt durchgeführt. „Es ist eine Freude, wenn man sieht wie perfekt die Unternehmen unter dem Dach der Felbermayr Holding zusammenarbeiten“, freut sich Stöttinger über das erfolgreiche Miteinander im Sinne des Auftraggebers. ■

FOTOS: ALSTOM

Anfang April wurde der Trafo durch den Felbermayr Bereich ITB vom Linzer Schwerlasthafen via Spielfeld nach Sostanj transportiert.





Aufgrund des Umbaus der bestehenden Kohlebandanlage musste die Antriebsstation um etwa 60 Grad gedreht werden.

Kraneinsatz für Kohlebandanlage

Beginnend mit Anfang Mai wurden im sächsischen Nochten zwei Antriebsstationen für die Beförderung von Braunkohle umgestellt. Für das Projekt kamen vier Krane mit insgesamt 900 Tonnen Traglastkapazität zum Einsatz. Die Antriebsstation brachte bei einer Länge von 48 Metern rund 300 Tonnen auf die Waage.

Bis zu 17 Millionen Tonnen Braunkohle fördert der schwedische Energiekonzern Vattenfall jährlich in Nochten. Damit ist dieses in Sachsen gelegene Tagebaugebiet Hauptversorger für das Kraftwerk Boxberg und liefert weiters auch Kohle an die Brikettfabrik Schwarze Pumpe. Die Kohlelieferung vom Tagebau zum Kraftwerk erfolgt über ein etwa sechs Kilometer langes Förderband. Um die Beschickung auch künftig sicherstellen zu können, musste Anfang Mai die Antriebsstation für das Förderband um etwa sechzig Grad gedreht werden. Ein Projekt, für das Krane und Know-how der Felbermayr Hebeteknik zum Einsatz kamen.

Fünf Monate Planungszeit

„Das Highlight beim Umsetzen der beiden Antriebsstationen war die ATS-63“, berichtet Jens Rahn vom Felbermayr Standort

Bautzen. Erste Gespräche für einen korrekten Ablauf gab es bereits im Januar. „Das Ziel war eine Montagetechnologie zu erarbeiten, mit der es gelingen kann, in kürzester Zeit die Antriebsstation mit rund 300 Tonnen Gewicht neu auszurichten und um etwa sechzig Grad zu drehen, um damit die Kohleförderung im Tagebau auch weiterhin zu sichern“, berichtet Rahn, der zusammen mit dem Projektleiter seitens Vattenfall und weiteren Mitgliedern der Projektgruppe eine Lösung ausarbeitete. Fünf Monate später, genau genommen am neunten Mai, wurde das Vorhaben zur Realität. Die Antriebsstation ist 48 Meter lang, mehr als zehn Meter breit und genauso hoch. „Das sind Dimensionen, die bei einem Gewicht von etwa 300 Tonnen nur noch sehr schwer beherrschbar sind“, kommentiert Rahn. Deshalb hat sich das Projektteam auch für den Einsatz von vier Kranen entschieden. Um die Antriebsstation entlang der Längsachse um die nöti-

gen sechzig Grad drehen zu können, waren sieben Hübe mit einem Fortschritt von je sieben Metern nötig. Aufgrund der ausgezeichneten Vorleistung gelang es auch diese Kranungen in nur neun Stunden umzusetzen. Genau genommen kamen dafür zwei Krane mit je 250 Tonnen und zwei Krane mit 200 Tonnen maximaler Traglast zum Einsatz. Weiters kamen auch einige Teleskopstapler, Arbeitsbühnen und ein Hilfskran für Assistenzarbeiten zum Einsatz. ■



Nötige Transporte wurden ebenfalls durch Felbermayr durchgeführt.

Schneidkopfbagger an der Drau im Einsatz

Vor rund sieben Jahren begannen Mitarbeiter des Meister Wasserbaus mit dem Entfernen sogenannter Anlandungen im Flussbett der Drau. Im April konnten die Arbeiten im Stauraum des Kraftwerks Rossegg vorläufig beendet werden. Zum Einsatz war ein sogenanntes Saugschiff gekommen.

Vor rund 40 Jahren wurde das in Kärnten gelegene Kraftwerk Rossegg in Betrieb genommen. Im Laufe der Jahre hat sich durch Sedimentablagerungen eine zunehmende Verlandung

des Stauraumes gebildet. Um das vorgeschriebene Hochwasserprofil auch künftig gewährleisten zu können, wurde vor neun Jahren, seitens des damaligen Reinhold Meister Wasserbaus, mit den Arbeiten zur

Beseitigung des Geschiebes begonnen. Seit der Übernahme des Unternehmens durch Felbermayr werden die Arbeiten durch die Reinhold Meister Austria GmbH fortgeführt.

Arbeit unter Druck

„Der Schneidkopfbagger erweist sich als ideales Gerät für diesen Dauereinsatz unweit von Villach“, freut sich Hans Wolfsteiner, der als Leiter des Felbermayr Wasserbaus in Österreich für diesen Auftrag verantwortlich zeichnet. Als Bauleiter vor Ort ist Robby Möller zuständig. Als ehemaliger „Meister-Mitarbeiter“ kennt er den Schneidkopfbagger quasi von der „Ersten Stunde“ an und weiß ihn auch ideal einzusetzen. „Grundsätzlich erlaubt der Schneidkopfbagger eine Einsatztiefe von bis zu 20 Metern. Hier wird aber nur bis auf ein Soleniveau von 6,5 Meter gebaggert“, sagt er. Weiters beeindruckend ist auch der Betriebsdruck von 6,5 Bar. Damit können pro Stunde 4.000 Kubikmeter Material abtransportiert werden. „Freilich, dieser Wert ist Theorie, da er sich auf reine Wassermasse bezieht und in der Praxis aber ein hoher Schlamm und Sedimentanteil die praktisch

Bei einem Betriebsdruck von 6,5 Bar können pro Stunde theoretisch bis zu 4.000 Kubikmeter Material abgesaugt werden.



erreichbare Durchflussmenge wesentlich verringert“, erklärt Möller und setzt fort: „Dieses Gerät kann man sich als riesigen Staubsauger mit variabler Schlauchlänge vorstellen.“ Denn der Schlauch kann mit so-

nannten Pumpstationen grundsätzlich endlos erweitert werden. Hier, auf der Kärntner Baustelle, sei die maximale Länge bislang aber bei sechs Kilometern gelegen. Dafür wurden zwei Pumpstationen in den Schlauch integ-

riert. Diese gewährleisten den Forttransport bis zum Ufer. Auf diese Weise wurden bis Anfang April etwa 300.000 Kubikmeter Material aus der Drau entfernt. „Das entspricht etwa 30.000 Lkw-Transporten“, erklärt Möller und kommt damit auch auf einen umweltgestalterischen Aspekt zu sprechen. „Das Material wird nicht abtransportiert sondern zur naturnahen Böschungsgestaltung und zur Schaffung von Flachwasserbiotopen verwendet.“ Somit ist so gut wie keine einzige Lkw-Stunde für die Beseitigung der Geschiebefälle angefallen und eine ökologische Verbesserung für das Gewässer ist es obendrein. Hauptzweck des Einsatzes war aber die Wiederherstellung einer auf natürliche Weise optimierten Transportfähigkeit der Drau, insbesondere für den Hochwasserfall.

Saugschiff auf Achse

Ein weiterer positiver Aspekt des Schneidkopfbaggers ist seine Transportfähigkeit. Durch seinen modularen Aufbau kann er verhältnismäßig leicht demontiert und verladen werden. Konkret seien laut Möller etwa zwölf Containerfahrzeuge für den Transport des eigentlichen Baggers inklusive Schneidkopf und weitere fünf Fahrzeuge für den Transport der Schwimmleitung nötig. Der Schneidkopfbagger kann auf Straße oder Bahn gleichermaßen transportiert werden. Eine Tatsache, die dem inklusive Schwimmleitung rund 350 Tonnen schweren „Riesenstaubsauger“ auch auf dem 1.250 Kilometer langen Weg zu seinem weiteren Einsatzort an der Nordsee zugute kommen wird – dort wird der Schneidkopfbagger für die Errichtung eines Dammes Material entnehmen. ■



Mit einer Einsatztiefe von bis zu 20 Metern ist das Saugschiff des Felbermayr Tochterunternehmens Reinhold Meister Wasserbau vielfältig einsetzbar.

Vollwärmeschutz auf Schiene

Bei problematischem Untergrund setzen wir auf das Capatect-Schienensystem.



Der „Unimarkt“ in der Welser Lindenstraße nach gelungener Fassadensanierung.

Erweist sich bei einer Fassade der Untergrund als problematisch, empfiehlt es sich, auf Nummer sicher zu gehen. Ein Capatect-Schienensystem sorgt beim Wärmedämmverbundsystem für Halt und Sicherheit. Bei unserem Fassadensanierungsprojekt Lindenstraße 9 in Wels bot es die ideale Lösung.



Die Capatect PS-Montagedämmplatte wird an den vorgefertigten Schlitten in das Schienensystem „eingehängt“.

Da das Objekt, das verschiedene Geschäfte und ein Lokal beherbergt, in den letzten Jahren schon etwas mitgenommen wirkte, entschloss sich die Gemeinnützige Welser Heimstättengenossenschaft zur Sanierung der Fassade. Sie wurde als thermische Sanierung ausgeführt. Als Dämmstoff kam die Capatect PS-Montagedämmplatte in einer Stärke von 8 cm zum Einsatz und als Putz der SH-Reibputz von Capatect.

Die ursprüngliche Fassade bestand aus vorgehängten Waschbetonplatten, die allerdings große Unebenheiten aufwiesen. Stellenweise waren die Plattenstöße bis zu 4 cm versetzt. Außerdem zeigten die verputzten Fassadenflächen zahlreiche Risse, sodass sich nach eingehender Prüfung die WDVS-Variante eines mechanischen Capatect-Schienensystems empfahl. Bei diesem System werden die Dämmstoffe in ein mit Distanzscheiben völlig plan verlegtes Schienensystem „eingehängt“, sodass sich trotz unebenem Untergrund eine völlig „plane“ Oberfläche ergibt. Auf diese Weise können Unebenheiten und elementare Problemzonen kaschiert und eine perfekte WDVS-Oberfläche erzielt werden. ■

BAUTAFEL THERMISCHE SANIERUNG

Unimarkt Wels

Lindenstraße 9, 4600 Wels

Bauherr: Gemeinnützige Welser Heimstättengenossenschaft e.GenmbH

Projektbetreuung:

Prok. Bmst. Ing. Gernot Altenstrasser
Andreas Oberhuber

Projektleitung Sareno: Herbert Wöß

WDVS-Fläche: 993 qm

Dämmsystem: Capatect-Schienensystem, Capatect PS-Montagedämmplatte

Putz: Capatect SH-Reibputz 2 mm

Beginn der VWS-Arbeiten: Juni 2012

Fertigstellung: Juli 2012



Der Welser „Unimarkt“ vor Beginn der Fassadensanierung.



Mit dem Capatect-Schienensystem können Unebenheiten und Problemzonen kaschiert und eine völlig „plane“ WDVS-Oberfläche erzielt werden.

FOTOS: SARENO



Beim Abbruch wurden 5.000 Kubikmeter mineralisches Material sowie 500 Kubikmeter Holz und 300 Kubikmeter Baurestmassen fachgerecht entsorgt beziehungsweise größtenteils wiederverwertet.

Gäste- und Bildungshaus abgebrochen

Mitte Dezember wurde mit dem Abbruch des ehemaligen Kurheimes St. Raphael in der oberösterreichischen Kurstadt Bad Schallerbach begonnen. Zum Einsatz kam dazu ein 64 Tonnen schwerer Abbruchbagger mit einem 31 Meter langen Stiel.

Rund 6.000 Kubikmeter Baurestmassen sind beim Abbruch des 1922 errichteten Gäste- und Bildungshauses angefallen“, berichtet Bauleiter Bernhard Radler. Die angefallenen Stoffe wurden noch vor Ort getrennt und in weiterer Folge für die Wiederverwertung aufbereitet.

Schergewicht im Einsatz

Mit einer Höhe von 22 Metern forderte das inklusive Keller 7-geschossige Objekt auch im Sinne des eingesetzten Abbruchgeräts Schergewichtiges. Rund 65 Tonnen Einsatzgewicht bringt der Abbruchbagger (CAT 345) mitsamt 31 Meter langem Stiel und Greifzange auf die Waage. Nur dadurch war es möglich, das Objekt mit seinen etwa 20.000 Kubikmetern umbautem Raum in nur drei Wochen abzubauen. Und das, obwohl beim Abbruch penibel auf die Trennung der Baurestmassen geachtet

werden musste. Darüber hinaus galt es auch, eine dem Objekt angeschlossene Kapelle zu erhalten. Dazu Radler: „Die Kapelle steht unter Denkmalschutz und wird



Zur Beseitigung des ehemaligen Gäste- und Bildungshauses wurden 20.000 Kubikmeter umbauter Raum abgebrochen.

auch in den Neubau architektonisch integriert.“ Der Startschuss zum Neubau eines neuen Alten- und Pflegeheims fiel Anfang Februar mit dem Aushub von rund 5.000 Kubikmeter Erdmaterial. Die Arbeiten dazu wurden vom Felbermayr Bereich Tiefbau durchgeführt.

Um die Staubentwicklung möglichst gering zu halten, wurde das herabfallende Material mit Wasser besprngt.



„Die schönste Baustelle der Welt“

Am 13. April 2013 startete das Linzer Musiktheater mit „Ein Parzival“ in seine Bestimmung. Wie in der rund dreijährigen Bauzeit war Felbermayr auch bei dieser Open-Air-Aufführung mit der himmelblauen Hebetechnik ein engagierter Partner.



Schon vor der Eröffnung war das Interesse an der ehemals größten Kulturbaustelle Österreichs groß – 25.000 Besucher nutzten das Angebot und machten eine Baustellenführung.

Wir freuen uns, nahezu die gesamte Hebetechnik für die Errichtung des Linzer Musiktheaters gestellt zu haben“, freut sich Peter Linimayr. Als Bereichsleiter für Oberösterreich war es ihm auch ein persönliches Anliegen, an der Entstehung dieses Markenzeichens für das Land ob der Enns maßgeblich mitwirken zu können. Und das 10-geschossige Musiktheater benötigte auch jede Menge Geräte für seine Errichtung. „Oftmals waren 15 Arbeitsbühnen gleichzeitig auf der Baustelle. Manche davon mit 40 Metern Arbeitshöhe“, berichtet Linimayr. Aber auch Krane seien bereitgestanden, wenn es beispielsweise darum ging die Dachkonstruktion einzuheben.

Kunstvoller Einsatz

Doch mit der Beendigung der Baustelle war für Felbermayr noch nicht Schluss. Auch zur Eröffnung des aktuell modernsten Opernhauses Europas waren Krane und Bühnen von Felbermayr als technische Dienstleister nicht wegzudenken. Bis zu 50 Personen hingen mitunter am Haken, wenn es darum ging, das Teleskop zu den Klängen des Bruckner Orchesters zu bewegen. Das erforderte erhebliche Sicherheitsvorkehrungen wie Linimayr zu berichten weiß: „Von Seiten des Veranstalters wurde für diesen Einsatz eine behördliche Genehmigung erwirkt. Darüber hinaus haben wir natürlich auch das Hebezeug deutlich überdimensioniert.“ Weiters seien die Darsteller der Lüfte auch größtenteils von einer spanischen Akrobatengruppe gestellt worden. „Die wussten was sie tun, genauso wie unsere Kranführer.“ Für die Kranfahrer waren die Einsätze zur Eröffnung des Musiktheaters „die schönste Baustelle der Welt“. „Nicht nur wegen des Caterings“, meinten sie schmunzelnd, auch wegen der netten Leute sei es ein ganz be-

MUSIKTHEATER IN ZAHLEN

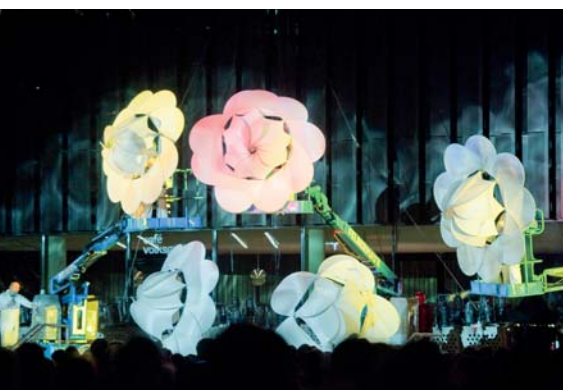
Das Herzstück des als Niedrigstenergiehaus ausgeführten Objektes ist eine multifunktionale Transportdrehbühne mit 32 Metern Durchmesser. Damit können mehrere Bühnenbilder gleichzeitig bewegt und verfahren werden. Ein weiteres Argument für die Bezeichnung „modernstes Opernhaus Europas“ sind computergesteuerte Lagersysteme, die zuvor auf Flughäfen erprobt wurden und jetzt erstmals in einem Theaterbetrieb eingesetzt werden. Aber auch eine maßgefertigte Lichtdecke mit 24.000 LED-Lichtpunkten beeindruckt und kann nicht nur szenisch sondern auch energieeffizient eingesetzt werden. Somit ist das Musiktheater auch im Sinne ökologischer Maßstäbe ein Vorzeigeprojekt das sich auch nach Ansicht der Betreibergesellschaft den Beinamen „grünes Theater“ verdient. Die Nutzung von Photovoltaik, Solarenergie und Fernkälte sowie hochwirksam dämmende Fenster und Wärmerückgewinnungssysteme unterstreichen diese Meinung.

10 Geschosse inklusive Bühnenturm
940 Räume
Tiefgarage mit 300-Kfz-Stellplätzen
52.420 Quadratmeter Bruttogeschossfläche
2.000 Quadratmeter Foyerräume
1.250 Plätze im großen Saal
270 Plätze in der Studiobühne
200 Plätze im Orchestersaal

sonderes Erlebnis gewesen. Für Manfred Reindl war es aber auch sein letzter großer Einsatz vor der Pensionierung. Ein ganz besonderer Auftrag, der wohl ohnehin nicht mehr zu übertreffen gewesen wäre. ■



Letzter Einsatz: Kranfahrer Manfred Reindl verabschiedete sich nach den Eröffnungsfeierlichkeiten in die Pension.





Ing. Michael Voglhofer

AUFSTEIGER NEUE FUHRUNGSKRÄFTE

Seit Anfang des Jahres ist der gebürtige Oberösterreicher Michael Voglhofer als kaufmännischer Leiter für das Felbermayr Tochterunternehmen Reinhold Meister Wasserbau mit Sitz in Hengersberg (D) zuständig. Bauerfahrung sammelte der HTL-Absolvent bereits als leitender Mitarbeiter bei Großprojekten in Rumänien, der Slowakei und in Ungarn. Seine freien Minuten verbringt der begeisterte „Grillmeister“ am liebsten mit seiner Familie und beim Wandern.



Bmst. Hans Wolfsteiner

Hans Wolfsteiner ist bereits seit zehn Jahren bei Felbermayr und wird nunmehr als Gesamtverantwortlicher für die Felbermayr Sparte Wasserbau und Reinhold Meister Austria die Wasserbauaktivitäten steuern. Ergänzend zu seiner Ausbildung in der HTL für Tiefbau legte Wolfsteiner 2011 die Baumeisterprüfung erfolgreich ab. Als primäre Ziele nennt Wolfsteiner die stete Optimierung der Wasserbaugeräte auf ökologische und ökonomische Anforderungen sowie eine weitere Effizienzsteigerung in der Bauabwicklung. Ausgleich findet Wolfsteiner bei Gartenarbeit und Kultur aber auch das Baggerfahren gehört zu seinen Hobbys.



Prok. Dipl.-Ing. Conrad Schwinke

Seit Februar ist Conrad Schwinke für die neue Bau-Niederlassung in Trostberg verantwortlich. Vorrangige Ziele sieht der Absolvent der Hochschule für angewandte Wissenschaften in der Etablierung der Sparten Brücken- und Betonbau sowie Industrie- und Tiefbau in seinem Wirkungsbereich. Zu den Freizeitaktivitäten des überzeugten Teamplayers gehören Golfen, Bergwandern und Radfahren. Beim Lesen von Astro-Physik-Literatur kann sich der Vater zweier Söhne entspannen.

PENSIONIERUNGEN Verdient in den Ruhestand

Großer Dank und viel Anerkennung gebührt jenen Mitarbeitern, die kürzlich in den Ruhestand gegangen sind. Sie sind es, die zum Teil über Jahrzehnte das Wachstum der Firmengruppe mitgetragen und damit die Entstehungsgeschichte wesentlich geprägt haben.

Dimitrije Aldic – Wasserbau Wels, **Michael Erhart** – Braunau, **Andreas Guljas** – Lanzendorf, **Besim Hadziric** – Hochbau Wels, **Johann Holzer** – Bau West, **Durmus Karakaya** – Bau Salzburg, **Michael Kernecker** – Bau Salzburg, **Erich Milla** – Tiefbau Grieskirchen, **Franz Mössenböck** – Abfallwirtschaft Wels, **Peter Ospelt** – BauTrans Vaduz, **Franz Rossenegger** – Bau Wels, **Franz Schmid** – Erdbau Wels, **Alois Stadler** – FST Salzburg, **Brigitte Troyer** – Thaur, **Anna Weigl** – Hagn Umwelttechnik



Prok. Bmstr. Ing. Friedrich Königstorfer, MBA

Um in seinem Verantwortungsbereich künftig noch rascher und flexibler reagieren zu können, wurde Friedrich Königstorfer im April die Prokura verliehen. Königstorfer leitet seit Oktober des vergangenen Jahres den Bereich Tiefbau Oberösterreich und ist somit für rund 250 Mitarbeiter verantwortlich. Schon zuvor war der 46-Jährige in einem internationalen Bauunternehmen als Gruppen- und Abteilungsleiter für den Tief- und Straßenbau zuständig.

Gewinnspiel

Preisfrage:

Wo entstand der welthöchste Aussichtsturm aus Holz?

Die Antwort finden Sie in diesem Heft. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 15 Sachpreise. Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.felbermayr.cc/informer – klicken Sie rein!

Die richtige Antwort senden Sie bitte per Fax **+43 7242 695-144** oder E-Mail **informer@felbermayr.cc** an uns. Einsendeschluss ist der 30. 10. 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Preis

Ein LTM 1200-5.1 im Maßstab 1:50. Bei diesem 6-fach teleskopierbaren Kranmodell handelt es sich um eine limitierte Sonderedition in Felbermayr-Lackierung inklusive Klappspitze, hergestellt aus Aluminium-Druckguss.



Medieninhaber und Herausgeber: Felbermayr Holding GmbH · Machstraße 7 · A-4600 Wels · Tel.: +43 7242 695-0 · www.felbermayr.cc · E-Mail: office@felbermayr.cc · **Für den Inhalt verantwortlich:** Horst Felbermayr · **Redaktion und Konzept:** Markus Lackner · **Layout:** Werner Kuzel · **Gratis Abo:** Sie beziehen den »INFORMER« noch nicht regelmäßig, Sie wollen ihn aber zweimal im Jahr völlig gratis ins Haus geliefert bekommen oder für jemand anderen bestellen, dann besuchen Sie uns unter: www.felbermayr.cc/informer



TAKING YOU HIGHER IN 2013

Die Genie® Z™-Gelenkteleskoparbeitsbühnen und S™-Teleskoparbeitsbühnen bieten erstklassige Arbeitsbereiche. Mit teleskopierbarem Korbarm, kontinuierlichem 360° Schwenkbereich des Oberwagens, aktivem Allradantrieb und Allradlenkung gelangt der Anwender schnell und effizient zum Einsatzort - auch wenn der Weg dorthin über unebenes Gelände führt.* Die Genie® GS™-Scherenarbeitsbühnen sind als schmale und energiegeladene Elektromodelle (wie die neue 14 m GS-4047 mit einer Breite von nur 1,19 m), als Drehstrom-Modelle der GS-69DC Reihe – sowie als leistungsstarke Diesel-Geländemodelle (wie die neuen GS-69RT Geländescheren) erhältlich. Wir bieten GTH®-Teleskopstapler als rotierende oder starre Modelle an.

Wir offerieren nicht nur Zugangstechnik sondern auch neue Service-Lösungen im Bereich After-Sales, Web-Services, Schulungen, Ersatzteile und Finanzierung. Brauchen Sie geniale Umsetzung für Ihren nächsten Einsatz? Denken Sie "blau"!



Mehr Infos zu unseren Genie® Geräten
www.genielift.de
 +49 4221 491 810
AWPInfoEurope@terex.com

Genie ist ein eingetragenes Warenzeichen von Terex, South Dakota in den U.S.A. und in anderen Ländern.
 Genie ist eine Terex Marke. © 2013 Terex Corporation *abhängig von Modell/Optionen

Genie
 A TEREX BRAND

▲ Taking you higher.™

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA, Michelinstraße 4,
 76185 Karlsruhe, Deutschland, Stand: 06/2013

ZUVERLÄSSIG ANS ZIEL. BEI JEDEM WETTER.
 DER NEUE MICHELIN X® MULTIWAY™ 3D

MICHELIN X® MULTIWAY™ 3D: VIELSEITIGKEIT – NEU DEFINIERT.

Ihre Kunden erwarten Pünktlichkeit, egal bei welchem Wetter. Dabei hilft Ihnen der neue MICHELIN X® MultiWay™ 3D. Denn der Allrounder sorgt zu jeder Jahreszeit und auf allen Straßen für hervorragende Haftung. So kommen Sie sicher und zuverlässig ans Ziel.

Weitere Informationen unter: www.michelintransport.com

